



annavita

Nachsorge, Prävention und Wellness

Die neue Physiotherapie
des St. Anna Hospitals



Trends

annavita Nachsorge, Prävention und Wellness 6
Physiotherapie und Physikalische Therapie

Trends

Wellness, Regeneration, Vitales Wasser 10
Wohlfühlen erleben in annavita

Aktuell

„Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance“ 14
St. Anna Hospital baut neue Eingangshalle

Blick zurück

„Lebenserfahrung und Spontaneität sind wichtig“ 20
20 Jahre Katholische Krankenhaushilfe

Blick zurück

1000 Mal berührt... 22
Der Krankenhausfunk des
St. Anna Hospitals feiert Jubiläum

Trends

8 Diagnostik und Analyse, Training und Sport
Therapeutische Kletterwand trifft
modernste Trainingstechnik

Nachdenken

12 Gut begleitet am Anfang und am Ende
Sterben ist im St. Anna Hospital
kein Tabu-Thema

Hintergrund

16 Aufklärung ist der erste Schritt zur Vorbeugung
Die Bluthochdruck-Seminare sind
regelmäßig ausgebucht

Trends

18 Erst-Trimester-Screening
Spezielle Untersuchung deckt
Chromosomenstörungen in
der Schwangerschaft auf

Rubriken

3 Editorial
4 Kurz notiert
24 Personen
2 Impressum

Liebe PatientInnen, liebe MitarbeiterInnen,
liebe LeserInnen,

wir leben in turbulenten Zeiten: Demonstrationen gegen Harzt IV, leere Kassen in den Kommunen, nur zögerliche und schleppende Ankurbelung der Wirtschaft, immer neue Horrorzahlen der Bundesagentur für Arbeit, Forderungen nach Umbau des Bildungssystems, Abbau des Sozialstaates – die Medien übertreffen sich darin, ein düsteres Bild unseres Landes zu zeichnen. Und dann enttäuschen uns noch Jan Ullrich, unsere Fußballer und Olympioniken. Mit Heinrich Heine ist man (und frau) gewillt, auszurufen: „Denk ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um meinen Schlaf gebracht.“

Zitieren wir lieber einen anderen Dichter: Kurt Tucholsky hat dem heraufziehenden braunen Terror ein trotziges „Dennoch!“ entgegen gerufen. Der politische Hintergrund ist heute (Gott sei Dank) ein anderer.

Aber der Haltung des „Jetzt erst recht“ schließt sich das St. Anna Hospital an: Jetzt erst recht wird investiert. Gegen alles Klagen und Jammern werden neue Arbeitsplätze geschaffen und Baumaßnahmen verwirklicht. Zwei der größten sind die erweiterte Physikalische Therapie annavita und die neue Eingangshalle. Über beide Projekte können Sie sich in dieser Ausgabe der pinwand informieren.

Vieles im Krankenhaus ginge nicht ohne ehreamtliche, freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zwei Gruppen hatten jetzt ein Jubiläum: Die Katholische Krankenhaushilfe wurde 20 Jahre alt und der Krankenhausfunk WelleWanne sendete sein 1000. Wunschkonzert. Auch über diese beiden Ereignisse berichten wir.

Lesen Sie darüber und über vieles andere, was sich in unserem Hause tut, in der Ihnen vorliegenden Ausgabe,

Rainer Achterholt

Die St. Vincenz Hospital gGmbH und das Herner Rheumazentrum Ruhrgebiet unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Braun richten ein Förderkonto für die Rheumaforschung ein. Industrie und Privatpersonen werden um Spenden gebeten, um in Zukunft regelmäßig erfolgreich durchgeführte Forschungsarbeiten aus dem Bereich der Rheumatologie auszuzeichnen. Je nachdem, wie viel Mittel zur Verfügung stehen, sollen außerdem ein bis zwei Forschungsprojekte jährlich finanziell unterstützt werden. Ein Gutachtergremium aus drei ausgewiesenen universitären Experten auf dem Gebiet der Rheumatologie und ein Mitglied der Rheumaliga wird die Auswahl treffen. Ziel der Initiative ist die Förderung und Unterstützung der wissenschaftlichen Erforschung rheumatischer Erkrankungen im Ruhrgebiet.

St. Anna
Hospital
986-0

Kurz
notiert



„Punkt Komma Strich“ heißt die aktuelle Ausstellung im St. Anna Hospital. Das Krankenhaus zeigt darin Bilder des Karikaturisten und Malers Herbert Daniel. Einer breiteren Öffentlichkeit ist Daniel als Karikaturist der WAZ bekannt. Diese Ader präsentiert das Wanner Krankenhaus mit Portraits bekannter Persönlichkeiten. Prinz Charles, Alice Schwarzer oder Johannes Rau hat er liebevoll-bissig zu Papier gebracht. Eine ganz andere Seite des Folkwang-Schülers zeigen realistisch-impressionistische Malereien: träumerische Hafenszenen, liebevolle Ansichten der Kanäle Venedigs, ruhige Flusslandschaften lassen Urlaubsstimmung aufkommen. Die Ausstellung ist bis zum 31. Oktober in der Krankenhausalterie im 4. Stock zu sehen. Michael Kade (l.) und Geschäftsführer Gisbert Fulland haben sie eröffnet.

4 5 Kurz notiert

Kunst zielt den Eingang des Rheumazentrums. Farbige Edelstahl Elemente streben scheinbar schwerelos gen Himmel. Aus der Distanz ist eine stilisierte Wirbelsäule zu erkennen. Die sichtbare Beweglichkeit der Stahlelemente ist Symbol für ein wichtiges Ziel in der Behandlung rheumatischer Erkrankungen: die Erhaltung und Verbesserung der Fähigkeit der Patienten, mit ihrer Krankheit im Alltag sinnvoll zu leben und gegen das Fortschreiten anzukämpfen. „Verbesserung durch Bewegung“ ist der Leitsatz bei vielen rheumatischen Erkrankungen. Fachmann dafür ist Prof. Dr. Jürgen Braun (l.). Der Chefarzt des Rheumazentrums Ruhrgebiet enthüllte Mitte Juni vor seiner Klinik die drei Meter hohe Skulptur „Check-in“ des Düsseldorfer Bildhauers Thomas Schönauer (2.v.l.). „Damit erhält Herne im Stadtteil Wanne-Süd ein künstlerisches Highlight“, schwärmte zur Enthüllung Dr. Alexander von Knorre (r.), der Leiter der Herner Museen.



Zum 50. Wintergartengespräch konnte Priv.-Doz. Dr. Jürgen Kozianka einladen. Der Chefarzt der Klinik für Chirurgie bietet seit fast fünf Jahren Monat für Monat den Herner Bürgern die Möglichkeit, mit einem Arzt über eine ausgewählte Krankheit zu sprechen. Oft sind es Koziankas Chefärztkollegen, die über Tumorerkrankungen, Blasenschwäche, Krampfadern, Fußprobleme, Rückenschmerzen und viele andere Themen informieren, ihre Entstehung schildern, neue Behandlungsmethoden beschreiben und Ratschläge für deren Vermeidung geben. Nach einem Kurzvortrag schließt sich immer ein reges Gespräch mit den Teilnehmern an. Zwischen zehn und 80 finden jedes Mal den Weg in den Hörsaal. So sind die Wintergartengespräche ein wichtiges Element der Aufklärung und Prävention geworden.

Über 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem St. Anna Hospital, dem Rheumazentrum, dem St. Marien Hospital und dem Gästehaus St. Elisabeth haben am diesjährigen Betriebsausflug teil genommen. Amsterdam war allen eine Reise wert. Um so mehr, als das Programm attraktive Angebote versprach: Der Besuch einer Diamantenschleiferei, eine Grachtenrundfahrt und eine Multimediapräsentation der größten Stadt der Niederlande. Daneben gab es noch Zeit genug zum Bummeln, zum Besuch der Flohmärkte und zum Schwatz im Café.

Nachsorge, Prävention und Wellness

In Anwesenheit der nordrhein-westfälischen Gesundheitsministerin Birgit Fischer eröffnete das St. Anna Hospital am 30. Juni seine neue Physiotherapie „annavita“.

Der Neubau war nötig geworden, weil die Zahl stationären Patienten im St. Anna Hospital in den vergangenen Jahren stark zugenommen hat. Vor allem in der Klinik für Orthopädie sind die Behandlungen ständig angestiegen. Für Rehabilitation und Nachsorge war die alte Physiotherapie schon lange zu klein. Chefarzt Prof. Dr. Godolias als ärztlicher Leiter der neuen Physiotherapie freut sich, den Patienten aller medizinischen Abteilungen jetzt alle Möglichkeiten bieten zu können, schnell wieder aktiv zu werden. Dass seine Mitarbeiterinnen auch Menschen, die nicht im Krankenhaus liegen, ganz viele Angebote für Fitness und Wohlbefinden machen können, ist ein willkommener Nebeneffekt.

Auf 1300 Quadratmetern bietet das Team um die leitende Physiotherapeutin Gabriele Urban nun sämtliche Möglichkeiten moderner Rehabilitation, Krankengymnastik, Physio- und Trainingstherapie. Von der Kletterwand über das Bewegungsbad mit einer eigener Sauna bis zu modernsten Trainingsgeräten ist in annavita alles vorhanden, was

Patienten brauchen, um gesund zu werden oder ihre Gesundheit zu erhalten.

Der Diagnose dienen computergestützte Gang- und Bewegungsuntersuchungen. Bei der Fußdruckmessung läuft der Patient über eine Messplatte, die mit 1300 Sensoren strahlungsfrei die Druckverteilung unter dem Fuß veranschaulichen kann. Oberarzt Dr. Diederich Voss, der diese Technik gemeinsam mit dem Physiotherapeuten Thomas Schlüter einsetzt, kann so wichtige Daten über Fehlbelastungen beim Gehen und

Laufen gewinnen.

Bei der Bewegungsanalyse auf dem Laufband werden Störungen im Bewegungsablauf entdeckt. Möglich machen das drei Kameras und eine spezielle Computersoftware. Eine

Vielzahl von Beschwerden kann so lokalisiert und gezielt behandelt werden. Wanderer oder Breitensportler können sich mit dieser

Untersuchung vor Verletzungen und

Schmerzen schützen. Aber auch Leistungssportler mit ihren typischen Überlastungsbeschwerden gewinnen wertvolle Hinweise für ihr Training.

In den Wellness- und Beautybereich sind Menschen eingeladen, die sich nicht von einer Krankheit erholen müssen, aber etwas für ihr Wohlbefinden tun möchten. Auch die klassische Krankengymnastik, die Fangobehandlung oder die Rückenschule werden weiterhin – jetzt in größeren und freundlicheren Räumen – angeboten.

Ein qualifiziertes Team mit über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,

modernste Ausstattung und liebevolles Ambiente begleiten die Patienten auf dem Weg der Gesunderhaltung und der Genesung. Alle Mitarbeiter sind ausgebildete Physiotherapeuten, Krankengymnasten, Masseure, Sportlehrer oder medizinische Bademeister. So bietet annavita beste Therapiebedingungen, individuelle Trainingsangebote, intensive Betreuung und entspanntes Wohlfühlen in drei großen Bereichen – Physiotherapie, Diagnostik und Analyse, Wellness – an.



Physiotherapie und Physikalische Therapie

Im Bereich Physiotherapie und Physikalische Therapie leistet annavita eine intensive Nachbehandlung der Patienten des St. Anna Hospitals für den schnelleren Heilungsprozess. Die Therapeuten behandeln mit allen modernen Techniken: manuelle Therapie, Maitland, PIVF, Cranio Sacrale Therapie und Krankengymnastik am Gerät. Um die Heilungsprozesse zu beschleunigen, setzen sie das gesamte Spektrum der physikalischen Anwendungen ein: medizinische Massagetechniken, Lymphdrainage, Elektro-, Balneo-, Kälte- und Wärmetherapie, Ultraschall, Laser, Magnetfeld, Hochtonbehandlung, gelenkschonende Übungen im Bewegungsbad. Die Zusammenarbeit zwischen verordnendem Arzt, Therapeut und Patient wird dabei groß geschrieben.



**Physiotherapie
Physikalische Therapie**

Oben linke Seite:
Die von Künstler Christoph Platz geschaffene Holz-Plastik stellt einen Badeanzug dar und hängt in der Eingangshalle von annavita

Für die drei Teilbereiche von annavita wurden drei verschiedene Piktogramme entwickelt. Jedes Piktogramm schafft einen hohen Wiedererkennungswert für den jeweiligen annavita-Bereich. Das Zeichen für Physiotherapie und Physikalische Therapie (s.o.) steht gleichzeitig für die Kommunikation in annavita.



Diagnostik und Analyse, Training und Sport

Therapie und Training sind am effektivsten, wenn sie auf die körperliche Leistungsfähigkeit und den Gesundheitszustand zugeschnitten sind. Nur so können Unter- und Überforderung sowie Fehlbelastungen vermieden werden. Moderne, medizinisch fundierte Leistungsdiagnostik im Bereich Diagnostik/Analyse, Training und Sport sorgt in annavita für das richtige Maß und exakte Planung. So lässt sich ein Leistungsfortschritt jederzeit überprüfen.

Nach detaillierter Auswertung der Ausdauer-, Koordinations-, Kraft- oder Laktatmessung werden die Übungen durch Ärzte und Therapeuten beraten und Trainingsempfehlungen besprochen. Wichtige Voraussetzungen für eine optimale

Messtechnik ermöglicht es, im Verlauf der Therapie zu beobachten, wie sich das Gleichgewicht verbessert. So wird es möglich, eine Vielzahl von Beschwerden der unteren Extremitäten und der Wirbelsäule frühzeitig zu lokalisieren und zu behandeln.

Der Laktatstufentest schließlich erlaubt eine präzise Planung und Steuerung des Trainings. Er eignet sich sowohl für Einsteiger als auch für leistungsorientierte Ausdauersportler. Für diesen Test stehen ein Laufband und ein Fahrradergometer zur Verfügung.

Die Ausdauer- und Kraftgeräte verfügen über eine einzigartige Messtechnik zur Analyse- und Trainingssteuerung. Zahlreiche funktionelle

Übungen eines Trainingsplanes folgt das gezielte Muskelaufbautraining an Kraft-, Ausdauer- und Koordinationsgeräten.

Das medizinische Fitnessstraining dient der Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit des Bewegungssystems. Dehnung, Entspannung, Gleichgewichts- und Haltungsschulung stehen hier im Vordergrund.

Das Bewegungsbad ermöglicht eine Fülle von neuen Angeboten. Durch den Wasserwiderstand wird die Muskulatur in besonderer Weise gefordert, während der Wasserauftrieb gleichzeitig gelenkschonend wirkt. Neben Senioren-, Rheuma- und Osteoporosetraining bieten die Mitarbeiterinnen von annavita Trainings an, bei denen besonders schnell Fett verbrannt und der Körper entsprechen gestrafft wird.

Wassergymnastik, Aquatraining, therapeutisches Klettern, Haltungsschulung, Walking und Laufen, Osteoporose- und Rheumagymnastik, Herz- und Kreislauftraining und Bodystyling werden auch in Gruppen angeboten.

Denn gemeinschaftliches Training macht Spaß, motiviert und schafft Kommunikation.



Therapeutische Kletterwand trifft modernste Technik

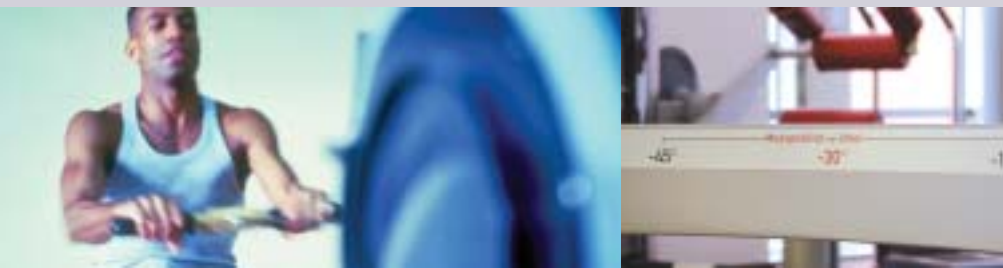
Therapie- und Trainingsgestaltung liefern die Fußdruckmessungen sowie die Gang- und Haltungsanalysen. Hier werden Fehlbelastungen beim Laufen und bei Alltagsbewegungen durch neueste Computertechnik und Videoanalysen ermittelt. Die Druckverteilung unter dem Fuß zeigt Fehlbelastungen beim Laufen. So können die Problemzonen am Fuß lokalisiert und mit individuell zugeschnittenen Übungen behandelt werden. Bewegungs- und Haltungsanalysen dienen der Untersuchung des Bewegungsablaufes und der Diagnose von Haltungsschwächen. So können die Mitarbeiter von annavita gezielte Übungsempfehlungen geben.

Durch die computergestützte Gleichgewichtsmessung sehen die Therapeuten, wie sicher ihre Patienten auf den Beinen sind. Die

Übungsmöglichkeiten wie therapeutische Kletterwand, Koordinationsrad, Balancegeräte, Zugapparate und andere vervollständigen das Angebot.

Schon lange ist die Physiotherapie des St. Anna Hospitals bekannt für ihr Rückenkonzept. Ein spezielles Wirbelsäulentraining an Geräten in Kombination mit funktionellen Übungen und der Haltungsschulung sorgen für den aufrechten Gang und ein starkes Rückgrat. Neu ist die etwas eigenwillige Rückenschule an der therapeutischen Kletterwand. Hier entdecken die Teilnehmer ein ganz neues Körpergefühl.

Die Gesundheitszirkel bieten die Möglichkeit, nach Verletzungen oder Operationen ein gezieltes Training durchzuführen, um vorhandene Schwächen auszugleichen. Nach einer Eingangsanalyse, der Kraftmessung und der Erstel-



Wellness, Regeneration und Vitales Wasser

„Wohlfühlen erleben“ – unter diesem Motto erweitert annavita das bisherige Angebot der Physiotherapie um den großen Bereich Wellness, Regeneration und Vitales Wasser. Mit einem umfangreichen Programm zum Wohlfühlen und Entspannen bietet das Team um seine Leiterin Gabriele Urban Regeneration und Erholung des Körpers in belastenden Lebenssituationen an.

In annavita können Mann und Frau sich entföhren lassen in eine Welt aus Wärme, Wasser, Duft und Licht. Wichtig ist das vor allem in der Regenerationsphase nach Erkrankungen. Aber auch um sich und seiner Gesundheit einfach etwas Gutes zu tun, bei Streß und inneren wie äußeren Verspannungen fördern zahlreiche Angebote die Entspannung und Erholung. Das Sandbad, Körperpeelings und Packungen mit Algen oder Aloe-Vera-Frischpflanzen, spezielle

Kräuterölen regen die Durchblutung besonders stark an und bewirken eine tiefe körperlichen, aber auch mentale Entspannung.

Hoch im Kurs steht derzeit Ayurveda, die jahrtausende alte indische Gesundheitslehre. Ayurveda-Massagen mit warmen Ölen oder erhitzten Kräuterbeuteln stärken das Körpergewebe, fördern die Beweglichkeit der Gelenke und beseitigen Verhärtungen und Blockaden.

Ob Cranio-sacrale Therapie, die mit sanften Berührungen arbeitet, Shiatsu, die japanische Fingerdruck-Massage, Körperpackungen mit Algen, Kräutern oder Ölen – annavita lässt kaum einen Wunsch offen. In der Thalassotherapie helfen Meersalzbäder bei der Entspannung und dienen Algenpackungen der Entschlackung. Peelings, Massagen oder Packungen mit Aloe-Vera, der heilenden Wüstenpflanze, entfalten tief unter der Haut ihre pflegende Wirkung.

Sehr lebhaft geht es im über 30° warmen Wasser zu. Neben der Gegenstromanlage wurden im 10-Meter-Becken Massagedüsen und Beleuchtungselemente eingebaut. Hier werden zahlreiche gelenkschonende Kurse zur Kräftigung und Entspannung angeboten.

Die Sauna schließlich wirkt positiv auf das Nervensystem. Dort „verraucht der Zorn“, sagt der Finne. Farblicht unterstützt dabei ihre gesundheitsfördernde Wirkung.

Zu sämtlichen Angeboten und Leistungen von annavita sind im Krankenhaus Prospekte erhältlich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten auch im persönlichen Gespräch, um aus den zahlreichen Möglichkeiten das heraus zu suchen, was im Einzelfall am Geeigneten erscheint.



Wohlfühlen erleben in annavita

Bäder, Gesichtsbearbeitungen und Massagen schaffen Harmonie und Lebensfreude. So werden das Reparatursystem des Körpers und die Durchblutung und Zellerneuerung angeregt.

Klassiker bei Verspannungen sind nach wie vor Massagen. Die klassische und die Fußreflexzonenmassage sind den meisten bekannt und werden im St. Anna Hospital schon lange angeboten. Neu ist die eigenwillige „Hot Stone Massage“: Warme Steine in Verbindung mit



Gut begleitet am **Anfang** und am **Ende**

Was haben Geborenwerden und Sterben miteinander zu tun? Stehen Lebensanfang und Lebensende einander nicht als unvereinbare Gegensätze gegenüber?

Michael Winkelmann wählte für seine Diplomarbeit im Fachbereich Grafik/Design ein ungewöhnliches Thema: Imagekampagne für die Hospizbewegung. Vielen Menschen ist inzwischen bewusst, wie wichtig es ist, Sterbende zu begleiten. Niemand möchte allein gelassen werden in den letzten Tagen seines Lebens. Aber wie soll man für die Begleitung Sterbender werben? Wie kann man das Sterben darstellen?

M. Winkelmann hatte dazu eine Idee: Sterben und Geborenwerden haben doch viel miteinander gemeinsam. Das Angewiesensein auf andere und die Sehnsucht nach Begleitung und Halt, nach Nähe und Trost, nach Geborgenheit und Zuwendung. Aus diesem Gedanken sind u.a. diese drei Plakatmotive entstanden.



Gehalten werden

Wie schön, wenn Kinder so gehalten werden, fest gehalten und nicht fallengelassen. Kinder brauchen das:

Häufig habe ich von Sterbenden gerade diese Worte gehört: „Festhalten!“ – „Halten Sie mich!“ Haltet mich, aber haltet mich nicht auf; gebt mir Halt, aber lasst mich los, wenn ich gehen will; gebt mir Halt, damit ich nicht falle. In guter Hut sein, den Körper, die Wärme, die Berührung eines Menschen spüren, seine Hände, seine Wärme – das ist ein Trost und eine Hilfe in der letzten Phase des Lebens.

Dass es eine Kraft gibt, die uns trägt und uns nicht fallen lässt im Leben und im Sterben, das vermittelt sich durch die Menschen, die uns am Anfang unseres Lebens getragen haben, die uns durch unser Leben begleiten und die uns am Ende unseres Lebens festhalten und dann auch loslassen, wenn wir bereit sind, davonzugehen.

Sterben im St. Anna Hospital ist kein Tabuthema

Vertrauen

Heute wissen wir, dass bei Kindern in den ersten Lebensmonaten der Grund für die Fähigkeit gelegt wird zu vertrauen. Diese Gabe des Menschen, anderen vertrauensvoll zu begegnen, ist durch nichts zu ersetzen und – wenn diese Entwicklung versäumt wird – nicht nachzuholen. Das Urvertrauen, das Kinder in der ersten Phase ihres Lebens zu denen entwickeln, die für sie sorgen, befähigt sie als Erwachsene, zu lieben, sich zu binden, sich auf Beziehungen einzulassen.

Dasselbe Urvertrauen ermöglicht Menschen auch am Ende ihres Lebens, sich einer größeren Macht anzuvertrauen. Dass da noch etwas ist, das da noch etwas kommt, das da nicht alles aus ist, sondern dass da einer ist, dem man sich anvertrauen kann auch über das eigene Lebensende hinaus – das vermitteln Menschen, die Sterbende begleiten.

Trösten

Zu den schönsten Erfahrungen gehört es, einen Menschen trösten zu können. Ein Kind kann man auf den Arm nehmen, streicheln, auf eine Wunde pusten, etwas singen – und alles wird wieder gut. Die Welt ist wieder in Ordnung; das Leben geht weiter.

Getröstet, friedlich, gestillt einschlafen können – das wünschen wir auch Sterbenden. Aber in den wenigsten Fällen ist das Sterben so friedlich, so getröstet. Meistens gehen schwere Kämpfe des Körpers und der Seele voraus. Dennoch: Zum Prozess des Geborenwerdens und des Sterbens gehören auch Angst und Schmerzen wesentlich dazu. Der Geburtskanal, durch den das Neugeborene hindurch muss, ist eng und dunkel – bis es am Ende das Licht einer neuen Welt erblickt. Menschen, die einen nahen Tod erlebt haben, berichten von einer vergleichbaren Erfahrung. Sie erzählen von einem überirdischen, wunderbaren Licht, in das sie hineingezogen wurden und von einem Gefühl unendlicher Liebe, das sie anzog und erfüllte. Vielleicht ist auch dies ein Bild für die neue Welt, das neue Leben, das Menschen nach ihrem Tod erwartet?

Menschen gut zu begleiten am Anfang und auch am Ende ihres Lebens ist ein Anliegen von St. Anna. Auf den Stationen



erlebe ich häufig, wie die Pflegenden behutsam dafür sorgen, dass eine Atmosphäre der Geborgenheit für Sterbende entsteht:

Sie bemühen sich

- dass Sterbende in einem geschützten Raum liegen
- dass die Angehörigen sie begleiten und in Ruhe von ihnen Abschied nehmen können
- sie stellen eine Kerze auf, ein Kreuz
- sie rufen einen Seelsorger oder eine Seelsorgerin der je eigenen Konfession, wenn das gewünscht wird.

Beim Pflegepersonal gibt es viel Verständnis und Einfühlungsvermögen für die Bedürfnisse Sterbender und ihrer Angehörigen.

Sicher bleibt auch noch manches zu wünschen übrig, wie z.B. ein eigener Verabschiedungsraum, der im nächsten Bauabschnitt geplant ist.

Wenn Sie sich zu diesem Thema äußern oder uns ihre Erfahrungen mitteilen möchten, können Sie eine E-Mail an PfarrerIn Renate Sturm-Wutzkowsky schreiben: seelsorge@annahospital.de oder per Post zu meinen Händen an das St. Anna Hospital schreiben.

Wer sich für die gesamte Diplomarbeit von Michael Winkelmann interessiert oder die anderen Plakatmotive kennen lernen möchte, kann sich diese unter der Internetadresse www.inkelmann.de anschauen.

„Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance“

Wenn das Geld weniger wird, wird der Gürtel enger geschnallt. Dieses Prinzip gilt im St. Anna Hospital auch: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen immer größere Belastungen bewältigen, im so genannten Sachkostbereich wird immer wieder nach Einsparmöglichkeiten gesucht. Während alle Beteiligten im Gesundheitssystem die immer knapperen Finanzen beklagen, investiert das Wanner Krankenhaus aber gleichzeitig in die Zukunft, für bessere Arbeitsplätze und besseren Service seiner Patienten. „Antizyklisches Verhalten“ nennt Geschäftsführer Gisbert Fulland diese Haltung.

Nach der Sanierung eines ganzen Bettentraktes und dem Neubau der Physikalischen Therapie folgt mit dem Neubau der Eingangshalle die dritte große Baumaßnahme innerhalb weniger Jahre. Der erste Spatenstich ist getan, die Bagger bereiten das Gelände vor dem Krankenhaus vor und heben die Baugrube aus.

Bis zur Hospitalstraße wird der Eingangsbereich vorgezogen. Zwei bis drei Stockwerke hoch wird er sein und sich an der gesamten so genannten A-Seite entlang ziehen. Zahlreiche Servicebereiche werden hier Platz finden, etliche

Mitarbeiter neue Büros und Besprechungsräume bekommen, eine ganz neue Atmosphäre für das Betreten des Krankenhauses geschaffen. Eine hohe Halle wird Licht und Luft herein lassen und die bisherige Enge vergessen machen.

Die meisten Dienstleistungsbereiche, die sich neben Pflege und Medizin um unsere Patienten und deren Angehörige kümmern, werden im neuen Eingangsbereich Platz finden – großzügiger und architektonisch freundlicher, als bisher. Information und Telefonzentrale, Patientenaufnahme und Sozialdienst erhalten neue, größere und hellere Räume. Die Wartebereiche vor der Aufnahme werden neu gestaltet und eingerichtet. Auch die Pflegedienstleitung und die Beratung für die häusliche Pflege sind künftig im neuen Vorbau zu finden.

Ein wichtiges Anliegen des Krankenträgers kann nun endlich ebenfalls verwirklicht werden: die neue Kapelle für den Gottesdienst, für stilles Gebet und

laute Klage. Die alte Kapelle musste zum Leidwesen aller vor Jahren zwei neuen Operationssälen weichen. Der provisorische Gebetsraum im 8. Stock ist als Notlösung auf Dauer viel zu klein. So wird im neuen Gottesdienstraum der mittelalterliche holzgeschnitzte Altar, der aus einem Museum in Augsburg angekauft werden konnte, einen würdigen und die Sonntagsgemeinde wieder ausreichend Platz finden.

der neuen Eingangshalle mit einer Gartenterrasse, viel Glas nach draußen und einem Raum mit viel Luft nach oben wird ganz neue Möglichkeiten für die Gastfreundschaft unseres Krankenhauses schaffen. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden aus ihrer bisherigen Cafeteria herein umziehen.

„Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance“ lautet ein Leitspruch aus der Werbe-

St. Anna Hospital baut neue Eingangshalle

Ein Dorn im Auge war seit Jahren allen Verantwortlichen die Patient- und Besuchercafeteria. Klein und wenig zentral war sie bisher kein Pfund, mit dem das St. Anna Hospital wuchern konnte. Einzig die neue Leitung hat mit ihren neuen Mitarbeiterinnen in den vergangenen Monaten die Besucherzahlen wieder anheben können. Auch das wird in Zukunft ein Ende haben: Ein Restaurant mit 80 Plätzen im Erdgeschoss

Der erste Eindruck beim Betreten des St. Anna Hospitals wird in Zukunft keine zweite Chance mehr brauchen. Eingangsbereiche gelten gemeinhin als Visitenkarten des Gebäudes. Unsere wird endlich vorzeigbar.

Gisbert Fulland, unser Geschäftsführer, geht Ende Mai nächsten Jahres in den Ruhestand. Seinen Abschied möchte er mit der Einweihung der neuen Eingangshalle feiern. Glück auf!



Aufklärung ist der erste Schritt zur Vorbeugung

Das 20. Arzt-Patienten-Seminar zum Bluthochdruck haben Prof. Dr. Klaus Kisters und sein Vorgänger als Chefarzt der Medizinischen Klinik I, Prof. Dr. Franz Wessels, mittlerweile durchgeführt. Etwa alle zwei Monate bieten sie diese Veranstaltung Patienten, deren Angehörigen und der interessierten Bevölkerung an. Wenige Tage nach der Ausschreibung sind meist alle 20 Plätze vergeben.

Untersuchungen zeigen ganz deutlich, dass das Risiko, einer Herzerkrankung umso höher ist, je höher der Blutdruck ist. Das Hauptziel der Bluthochdruck-Seminare ist es deshalb, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Wege zur Senkung ihres Blutdrucks zu zeigen. Gleichzeitig

auch die Selbstmessung durch den Patienten oder die ambulante Blutdrucklangzeitmessung in die Diagnostik einbezogen werden. Für die Entscheidung zur medikamentösen Therapie ist neben der Höhe des Blutdrucks bedeutsam, ob weitere Risikofaktoren vorliegen, bereits Endorganschäden vorhanden und Folge- und Begleiterkrankungen nachweisbar sind.

Jede chronische Hypertonie erfordert eine individuelle Behandlung. Sie erfolgt mit Allgemeinmaßnahmen und – wenn dies allein nicht ausreicht – zusätzlich mit blutdrucksenkenden Medikamenten. Nur bei wenigen Hochdruckformen ist eine operative oder interventionelle Therapie möglich.

Im nächsten Schritt erklären Wessels und Kisters, wie der Blutdruck bei den Betroffenen mit Allgemeinmaßnahmen gesenkt werden kann.

Geeignete Maßnahmen dazu sind:

- ✦ Beseitigung des Übergewichts
- ✦ Beschränkung des Kochsalzkonsums auf weniger als 6 g/Tag
- ✦ Senkung des Alkoholkonsums unter 30 g/Tag
- ✦ Regelmäßige körperliche Aktivität
- ✦ Abbau von Stressfaktoren

Das Risiko einer Herzerkrankung wird vermindert durch:

- ✦ Aufgabe des Rauchens
- ✦ Beseitigung einer Fettstoffwechselstörung durch Diät oder medikamentöse Therapie
- ✦ Konsequente Behandlung eines Diabetes mellitus

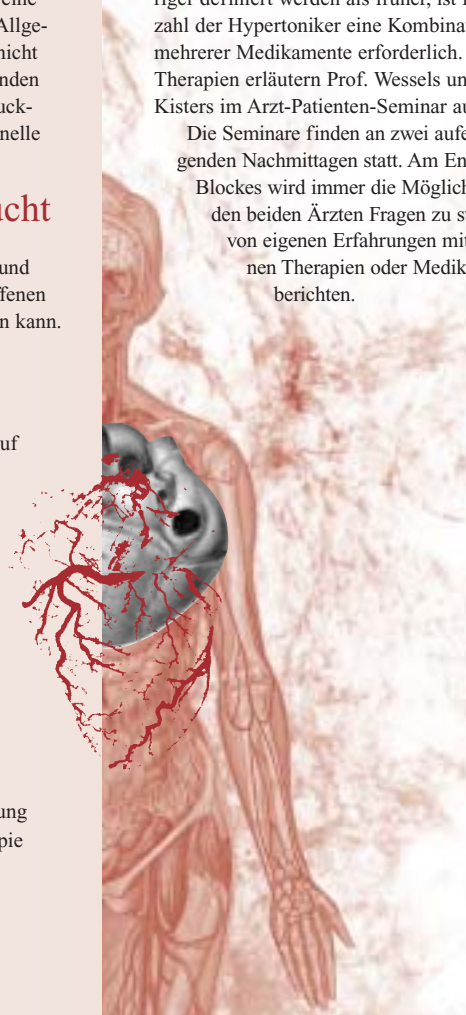
Wenn die Allgemeinmaßnahmen aber nicht ausreichen, müssen Arzt und Patient sich über eine medikamentöse Therapie Gedanken machen. Sie verfolgt das Ziel, mit möglichst geringen Nebenwirkungen das erhöhte Herz-Kreislauf-Risiko effektiv zu reduzieren. Da häufig Begleiterkrankungen oder Organschäden vorliegen und in diesen Fällen die Zielblutdruckwerte zum Teil niedriger definiert werden als früher, ist für die Mehrzahl der Hypertoniker eine Kombinationstherapie mehrerer Medikamente erforderlich. Auch diese Therapien erläutern Prof. Wessels und Prof. Kisters im Arzt-Patienten-Seminar ausführlich.

Die Seminare finden an zwei aufeinander folgenden Nachmittagen statt. Am Ende jedes Blockes wird immer die Möglichkeit genutzt, den beiden Ärzten Fragen zu stellen und von eigenen Erfahrungen mit verschiedenen Therapien oder Medikamenten zu berichten.

Der Termin für das nächste Bluthochdruck-Seminar ist im Internet unter www.annahospital.de oder im Sekretariat der Medizinischen Klinik I, Tel. (0 23 25) 9 86 – 21 01 zu erfahren.



Das Team der Bluthochdruckseminare (v.l.n.r.): Prof. Dr. Franz Wessels, die Sekretärinnen Bettina Kässner und Rena Osterwind, Prof. Dr. Klaus Kisters



Das Erst-Trimester-Screening

Mit Hilfe einer speziellen Ultraschalluntersuchung ist es heute möglich, bereits zwischen der 11. und 14. Schwangerschaftswoche etwa 50% der kindlichen Fehlbildungen zu erkennen. Das Erst-Trimester-Serum-Screening ist ein Bluttest im ersten Schwangerschaftsdrittel, der mit dieser Untersuchung kombiniert wird. Bei der Ultraschalluntersuchung wird das genaue Schwangerschaftsalter bestimmt, das Kind auf mögliche Fehlbildungen hin untersucht und die Dicke der Nackenfalte (Nackentransparenz) gemessen. Bei der Kombination aus Bluttest und Ultraschalluntersuchung werden etwa 90% der Kinder mit Downsyndrom und Trisomie 18 entdeckt.

Eine Verbreiterung der Nackenfalte über 2,5 mm kann ein Hinweis auf eine Chromosomenstörung, einen Herzfehlers oder eine angeborene Erkrankung des Kindes sein. Je breiter die Nackentransparenz ist, desto höher ist das Risiko für eine Erkrankung. Daher ist es sinnvoll, vor jeder invasiven Diagnostik, die immer mit dem Risiko einer Fehlgeburt behaftet ist, eine Ultraschalluntersuchung mit Messung der Nackentranspa-

Was bedeutet es, wenn ein „erhöhtes“ Risiko berechnet wird?

Nach dem Test ist das ermittelte Risiko in der Regel niedriger oder höher als das durch das mütterliche Alter und das Alter der Schwangerschaft vorgegebene Hintergrundrisiko. Ein erhöhtes Risiko bedeutet natürlich nicht, dass auf jeden Fall eine chromosomale Störung des Kindes vorliegt. Ein inkorrektes Schwangerschaftsalter oder Mehrlingsschwangerschaften können zu Veränderungen des Testresultates führen. Der Arzt bespricht mit der werdenden Mutter, ob und welche zusätzlichen Untersuchungen sinnvoll sind.

Der sichere Ausschluss einer Chromosomenstörung ist nur durch eine Chorionzottenbiopsie oder eine Fruchtwasseruntersuchung möglich.

Wann sollte eine Ultraschalluntersuchung zum Ausschluss von Fehlbildungen durchgeführt werden?

Die Ultraschalluntersuchung zum Ausschluss von Fehlbildungen in Kombination mit dem Erst-Trimester-Test dient zur Beurteilung der Entwicklung des Feten und seiner Organe. Der günstigste

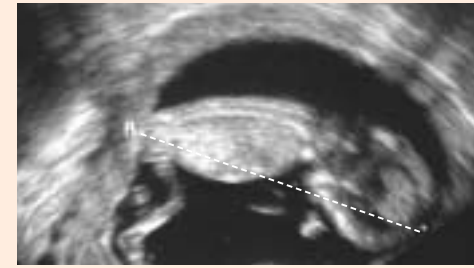
Zeitpunkt ist die abgeschlossene 19. Schwangerschaftswoche. Natürlich ist zu diesem Zeitpunkt in den meisten Fällen auch das Geschlecht des Kindes zu erkennen. Dargestellt werden im wesentlichen die folgenden Organe: Kopf, Rumpf, Herz mit Zwerchfell, Nieren, Harnblase, Extremitäten, Bauchdecke und Wirbelsäule. Wenn beide Untersuchungen ein unauffälliges Ergebnis erbracht haben, so liegt die Wahrscheinlichkeit, ein genetisch krankes Baby zu erwarten, weit unter 1%.

Wozu dient die Doppleruntersuchung in der Schwangerschaft?

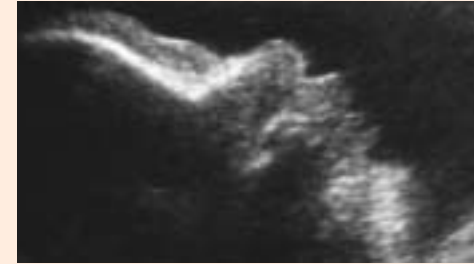
Die so genannte Doppleruntersuchung lässt aufgrund des Blutströmungsprofils mütterlicher und kindlicher Gefäße (Nabelschnurarterie, Hauptschlagader und Gehirngefäße des Kindes) Rückschlüsse auf die Sauerstoffversorgung des Feten und über das Risiko einer so genannten Gestose der Mutter (Schwangerschaftsvergiftung) zu. Diese Untersuchung wird in der Regel erst ab der 24. Schwangerschaftswoche erforderlich und ist nicht Bestandteil des so genannten Erst-Trimester-Test. Die Notwendigkeit, eine solche Untersuchung durchführen zu lassen, hängt vom Verlauf der Schwangerschaft ab und wird vom betreuenden Frauenarzt oder der -ärztin veranlasst. Fehlbildungs- und Dopplerultraschalluntersuchungen auf Überweisungsschein werden von den Krankenkassen übernommen.

Das Erst-Trimester-Screening ist eine Wahlleistung der Patientin und wird von den Krankenkassen leider nicht übernommen. Die Leistungen betragen 160,- €. In dem Betrag sind enthalten: ausführliche Erörterung über das Erst-Trimester-Screening, Ultraschalluntersuchung mit Nackenödemmessung, Blutabnahme, Laboruntersuchungen sowie ein zweite Ultraschalluntersuchung in der 20. Schwangerschaftswoche.

Dr. Joachim Neuerburg
Chefarzt der Klinik für Frauen-
heilkunde und Geburtshilfe



Oben: Hier wird die Größe des Kindes gemessen
Unten: Deutlich erkennbar ist das Profil eines Kopfes



Spezielle Untersuchung deckt Chromosomenstörungen in der Schwangerschaft auf

renz durchzuführen. Das daraus berechnete statistische Risiko kann dann als Grundlage einer Beratung genutzt werden.

Wer ist Kandidatin für das Erst-Trimester-Screening?

Die Untersuchung ist sinnvoll für alle Frauen unter 35 Jahren und alle diejenigen, deren Kinder ein niedriges Risiko für eine Trisomie 21 oder 18 haben. Das Screening ist nicht geeignet, andere chromosomale Störungen aufzudecken. Bei Frauen über 35 Jahren kann die Untersuchung zur Umgehung einer risikobehafteteren invasiven Diagnostik (Amniozentese) benutzt werden, um wesentliche zusätzliche Informationen für eine angemessene Beratung zu erhalten.

„Lebenserfahrung und Spontaneität sind wichtig“

Ihr zwanzigjähriges Jubiläum konnte die Katholische Krankenhaushilfe im St. Anna Hospital feiern. Eine ihrer Mitarbeiterinnen war von Anfang an mit dabei: Margarete Schlüter ist Frau der ersten Stunde, von Beginn an Leiterin, Sprecherin oder Vorsitzende des Kreises der Ehrenamtlichen.

pinwand: Frau Schlüter, Sie sind vom ersten Tag der Krankenhaushilfe mit dabei. Was machen Sie und die anderen Ehrenamtlichen im St. Anna Hospital?

Margarete Schlüter: Nun – ganz verkürzt kann man sagen: Neben den medizinischen und pflegerischen Fachkräften sind wir bei den Patienten für das da, wozu die bezahlten Profis keine Zeit oder Gelegenheit haben. Wir stellen nicht unsere ausgebildete Arbeitskraft zur Verfügung, sondern nur unsere Zeit, unsere Freizeit.

station“. Wir haben alle Stationen unter uns aufgeteilt. So ist gewährleistet, dass wir jede Station mindestens ein Mal in der Woche besuchen.

Dort gehen wir dann von Zimmer zu Zimmer, stellen uns vor und bieten unsere Hilfe an. Dabei entsteht oft das, was uns das Wichtigste ist: Patienten freuen sich, dass jemand einfach nur Zeit für sie hat. So kommen wir miteinander ins Gespräch, hören zu, entlasten so manchen in seinen Ängsten und Sorgen und geben den Patienten das Gefühl, nicht einsam und verlassen zu sein.

pinwand: Nimmt jeder Patient diese Hilfe an? Anders herum: Können Sie weit über zehntausend Patienten im Jahr überhaupt helfen?

Schlüter: Längst nicht jeder braucht uns – Gott sei Dank. Die meisten sind ja immer noch gut in Familie und Freundeskreis eingebunden. Da ist es dann mit einem freundlichen Gruß

Frau Greb, der damaligen Dekanatsleiterin, und Frau Ziegenfuß mit dem St. Anna Hospital geführt. Das Krankenhaus zeigte sich kooperativ, Herr Fulland, der damalige Verwaltungsleiter und heutige Geschäftsführer, war uns von Anfang an wohl gesonnen. So konnte der Dienst im Januar 1984 auf drei Stationen des Krankenhauses beginnen.

pinwand: Wo gehen Sie denn mit dem hin, was Sie bei Ihrer Arbeit erleben, was sicher auch belastend und erdrückend sein kann?

Schlüter: Klaus Winkelmann, der damalige Sozialarbeiter, und die ehemalige Pflegedienstleiterin Hannelore Schulz unterstützten uns von Anfang an und hatten offene Ohren für unsere ersten Ängste im Umgang mit den unterschiedlichen Patienten. Daraus sind unerlässliche monatliche Zusammenkünfte mit der Pflegedienstleitung, der Sozialarbeiterin und dem Beauftragten für Patientenfragen geworden. Hinzugekommen ist die Begleitung durch evangelische und katholische Seelsorge. Sie sind für uns eine Bereicherung.

Wir erledigen den ehrenamtlichen Dienst ja aus unserer christlichen Überzeugung heraus.

pinwand: Was wünschen Sie sich von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern?

Schlüter: Wir wünschen uns Mitarbeiter, die Zeit haben, zuverlässig, herzlich, kontaktfreudig, diskret und seelisch stabil sind. Viel Lebenserfahrung und individuelle Spontaneität sind wichtig. Ich freue mich, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so viele Jahre Woche für Woche ihren Dienst geleistet haben und dabei geblieben sind. Dafür herzlichen Dank. Ich hoffe, auch alle neuen Mitarbeiter fühlen sich bei uns wohl, damit unsere Arbeit mit den Patienten Zukunft hat.

20 Jahre Katholische Krankenhaushilfe

pinwand: Wie sieht das konkret aus?

Schlüter: An jedem Wochentag sind ein oder zwei von uns vormittags von 9 bis 12 Uhr im Krankenhaus. Wir fragen auf den Stationen, ob es Patienten gibt, die uns dringend brauchen. Es kann sein, dass wir jemanden zu einer Untersuchung begleiten, oder dass ein Patient, um den sich kein Angehöriger kümmern kann, frische Wäsche braucht. Wenn wir diese konkreten Anfragen erledigt haben, gehen wir auf unsere „Stamm-

genug. Aber auch unter diesen Patienten erleben wir es häufig, dass sie keine Unterstützung brauchen, sich aber für das Angebot bedanken. Das macht ja auch Atmosphäre aus. Ganz selten nur erleben wir, dass uns jemand brüsk abweist.

pinwand: Wie ist es 1984 dazu gekommen, dass acht ehrenamtliche Damen den Dienst an den Patienten begonnen haben?

Schlüter: Die ersten Kontakte und Gespräche unserer Gemeindecaritas wurden durch



1000 Mal berührt...

„Es ist 18 Uhr - Zeit für das WelleWanne Wunschkonzert“ - so erklang es am 11. September zum 1000. mal auf den Stationsfluren und in den Kopfhörern der Patienten. 1000 mal zwei Stunden Wunschmusik, die sich Patientinnen und Patienten gewünscht haben. 1000 mal zwanzig bis fünfundzwanzig Musiktitel. Das sind summa summarum zweitausend Stunden auf Sendung, in denen 20-25.000 Stücke gespielt worden sind.

Zahlen, die zum Feiern Anlass gaben. Und so hatte das WelleWanneTeam eine bunte Sendung zum Jubiläum zusammen gestellt. Im Mittelpunkt natürlich – wie immer – die Musikwünsche. Rene und Johannes, ehrenamtliche Mitarbeiter des Krankenhausfunks, waren mit dem Zivildienstleistenden Stephan am Tag zuvor durch die Krankenzimmer gegangen und hatten die Patienten nach ihren Lieblingstitel gefragt.

willige Engagement der Radiomacher. Als ausgewiesener Förderer ehrenamtlicher Arbeit konnte er zahlreiche Bereiche des öffentlichen Lebens nennen, die ohne unbezahlte Freizeitarbeit zusammen brechen würden.

Christian Stratmann, Leiter des Mondpalast erzählte von seinen Träumen. Einen hat er sich verwirklicht: Das Wanner Volkstheater hat sich neben Millowitsch- und Ohnesorg-Theater mittlerweile etabliert.

Von den Anfängen des Krankenhausfunks schwärmte Markus Schlüter, der letzte Mitstreiter, der seit Anfang an dabei ist. Und zu den nächsten Bauvorhaben des Krankenhauses stand Verwaltungsleiter Theo Freitag Rede und Antwort.

Was vor fast 20 Jahren als Hobby dreier engagierter junger Leute mit einer unregelmäßigen Sendung begann, hat sich bis heute zu

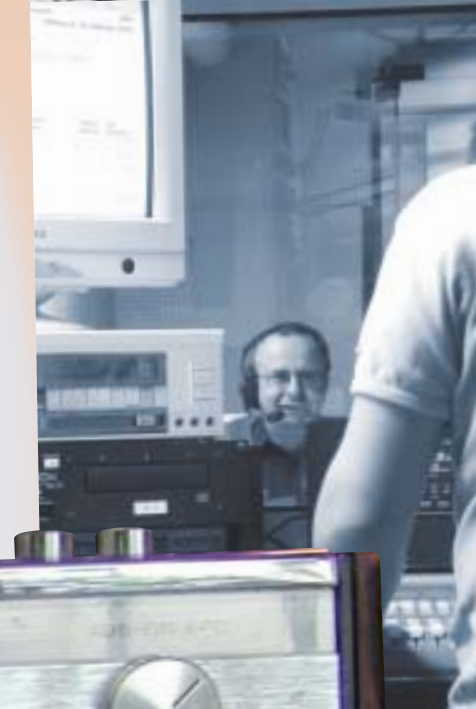
einem aufwändigen Sendebetrieb erweitert. Das Wunschkonzert ist zwar noch Mittelpunkt des WelleWanneTeams, aber die 12 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter produzieren schon seit längerem mehrere Hörfunksendungen, übertragen die Gottesdienste aus der Kapelle mit der Kamera in die Krankenzimmer und betreiben einen eigenen Fernseh-Hauskanal.

Ausgestattet ist das WelleWanneStudio mittlerweile mit neuester Sendetechnik. Während die

ersten Wunschkonzerte noch auf Tonband aufgezeichnet und zeitversetzt ausgestrahlt wurden, bestimmen Mischpult, Digitaltechnik und Elektronik heute das Geschehen. Die ungezählten Singles und Langspielplatten sind längst einer umfangreichen CD-Sammlung gewichen.

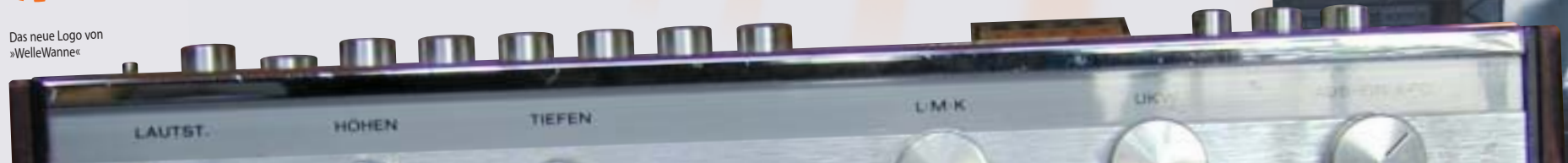
Rainer Achterholt, Patientenbeauftragter und als solcher Bindeglied zwischen dem Team und der Krankenhausverwaltung, bekommt die Reaktionen der Patienten mit: „Für viele ist gerade das Wunschkonzert eine willkommene Abwechslung im Klinikalltag. Und oft sind sie überrascht, wenn die jungen Leute auch ganz alte Musik spielen. Natürlich haben die Wünsche unserer Patienten absoluten Vorrang.“ Selbst wenn die jungen Moderatoren die Augen verdrehen – was im Radio glücklicherweise niemand sieht – jeder Titel wird freundlich, manchmal sogar mit einigen Sätzen zu den Musikern oder zur Entstehungsgeschichte eingeleitet. Dazwischen lockern Dialoge über Lokalnachrichten, über Neuigkeiten aus dem Krankenhaus oder aus der Welt des Showbiz die Sendung auf.

Aus beruflichen und schulischen Gründen scheiden immer wieder Mitglieder des ehrenamtlichen Teams aus. WelleWanne sucht deshalb ständig Nachwuchskräfte, die sich am Mikrophon oder an der Studiotechnik versuchen möchten. Interessenten melden sich unter:
(0 23 25) 9 86 – 26 66.



Krankenhausfunk
wellewanne

Das neue Logo von
»WelleWanne«





Neu in der Geschäftsführung der St. Vincenz Hospital gGmbH ist **Alois Baumhoer**. Gleichzeitig ist er Kaufmännischer Leiter des Rheumazentrums Ruhrgebiet.



Im Laufe von 25 Jahren ist **Hans-Joachim Albrink** ein wandelndes Lexikon für sämtliche Leitungen, Kabel, Steckdosen und Schalter im St. Anna Hospital geworden. Der stellvertretende Leiter der Technischen Dienste darf außerdem junge Menschen zum Elektriker ausbilden.



Prof. Dr. Klaus Kisters, Chefarzt der Medizinischen Klinik I, hat zwei weitere Anerkennungen erhalten: Die Deutsche Hochdruckliga hat ihn in den Expertenstab des Deutschen Herzkreislauf-Telefons berufen. Bei den diejährigen „Rostocker Gesprächen“ ist er gemeinsam mit Bottroper Kollegen mit einem Posterpreis für einen Beitrag zur Früherkennung von Herzschwäche, Bluthochdruck und Herzinfarkt ausgezeichnet worden.



Neuer Leiter der Brustklinik (Senologie) im St. Anna Hospital ist **Dr. H. Yavuz Ergönenc**. Langjährige Erfahrung als Brustchirurg in Recklinghausen qualifizieren ihn für eine erfolgreiche Weiterführung der Abteilung. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht natürlich die Behandlung von Brustkrebspatientinnen. Daneben behandelt er mit seinem Team auch gutartige Erkrankungen der Brust und führt kosmetisch-plastische Operationen durch.



Einen neuen Service bietet **Sonja Pellny** unseren Patienten an. Seit ihrer erfolgreich abgeschlossenen Weiterbildung zur Fachkrankenschwester für Stoma- und Inkontinenzpflege kann sie die betroffenen Patienten umfassend beraten, begleiten und betreuen. Wir werden ihre Arbeit in einer späteren Ausgabe ausführlich vorstellen.